

# Thurgauer Zeitung

## Sinnliche Improvisationen

Improvisation vom Feinsten im fast leeren Vorstadttheater. Das Publikum führen und feinsinnig überraschen: Das Swiss Improvisers Orchestra konnte das auch am letzten Abend seiner zehnteiligen Schweiz-Tournee.

MARTIN PREISSER

FRAUENFELD - Improvisierte Musik hat es schwer, nicht nur im Frauenfelder Vorstadttheater am Mittwochabend, sondern auch in grossen Zentren. Hat das Publikum Angst vor Chaos, vor Überforderung? Unvorhergesehenes gab es zuhauf beim Konzert des Swiss Improvisers Orchestra, aber eben solches voller Sinnlichkeit, Witz und Fantasie. Ja, bei improvisierter Musik darf man einfach zuschauen, ungläubig staunen oder grinsend den Kopf schütteln. Die elf Mitglieder des Swiss Improvisers Orchestra spielten unter der Leitung von Sänger und Komponist Mischa Käser für knapp so viele Zuschauer.

Ein Schuss absurdes Theater Käasers Stück «Rohe Hand im Wortgestern» (was sich auf den Probenort Ro-main-mot-ier bezieht) begeisterte durch den strukturierten Wechsel von gesetzten und improvisierten Szenen und vor allem durch den fein dosierten theatralischen Aspekt. Ein Schuss absurdes Theater durchzog die Produktion. Man will ja meist gerne einen Sinn hinter der Musik sehen. Den Sinn von Mischa Käasers Ideen konnte allenfalls darin sehen, wie er zeigt, dass Musik und Musizieren nicht selbstverständlich sind. Ernsthaftes Musizieren lenkt den ironischen Blick auch auf die Institutionalisierung von Musik oder auf die Attitüden des Musikbetriebs. Aus dem Schlaf erwacht die Musik, auf den Boden hingestreckt über Cello und Kontrabass beendet das Ensemble seinen Auftritt. Überhaupt überzeugten die vielen choreografischen Experimente: Da spielen Trompeter im Liegen, schönste Bassklarinetten werden gegen Spieluhren vertauscht, ein Bläser-Trio zeigt sich froschhüpfend. Tierlaute und Fremdsprachen Komponist Mischa Käser besticht durch eine an Slam Poetry erinnernde Wortakrobatik, die Tier- und Fremdsprachen stapelt, natürlich über Musik spricht, Töne nachgrunzt, erklärt und kommentiert. «Jetzt», schreit Käser, «Nein», antwortet sein Orchester. Und doch ist das ganze Stück eben eine «Jetzt» - «Ja!». Scharf konturierte Klänge, die den Musikern «entgleiten», Mosaiksteinchen, die sich in der improvisierenden Fantasie «verlieren». Eine absurde Orchesterprobe, ein Rätseln und Werweissen, wie Musik funktioniert? Wer weiss es? Jedenfalls hingen die Zuhörer an den Tönen und Aktionen. «Hauptspeise» nannte dieses das Swiss Improvisers Orchestra, 1998 in Boswil gegründet. Überraschungen statt Chaos

Das Ensemble präsentiert hochkarätige Musiker, technisch sehr bewandert und recht unabhängig von allzu starren Spartengrenzen. Auch die «Vorspeise» mundete köstlich. Aus einem Cluster splitterten sich Minimotive heraus, der Klang «zerfaserte» sich zu interessanten Instrumentenkombinationen. Witzig-skurrile Zwiegespräche, durchhörbare Strukturen: Das Swiss Improvisers Orchestra lässt sich lieber von sensibler Fantasie zum Überraschenden verleiten, als dass grosse, undurchschaubare Chaos-Orgien ablaufen. Die Effekte kommen entspannt, so kompliziert wie augenzwinkernd, so leicht hingeworfen wie mit vollem Körpereinsatz «gefertigt». Man hängt an diesen Musikern, nicht selten mit offenem Mund. Was will man mehr? Solche Improvisationskonzerte befriedigen!